Ausgabe 03|2014

UNSER RASSE HUND

DAS MAGAZIN DES VDH

AUS DEM VERBAND
Der Akita Club

HUND UND LEBEN
Mieser Online-Hundehandel

AUSSTELLUNGEN
Die VDH-Jahressieger 2013

VDH

Mit Ostermarktplatz

Seite 6

Seite 16

Seite 34

INHALT

AUS DEM VERBAND

Akita Club e.V. 6
Große Ausstellung im Mai

HUND UND LEBEN

Mieser Online-Hundehandel 16
Zu Besuch im Tierheim Kassel

dogSpot 20
Roh-Füttern (Barfen) des Hundes

Perfektion und kreatives Chaos 22
Der französische Bildhauer Dany Continsouzas

KYNOLOGIE AKTUELL

Bewegung heißt Lebensqualität, 2. Teil 28
Zwangskopplung

Chronischer Nasenausfluss 34

AUSSTELLUNGEN

Die VDH-Jahressieger 2013 38
Qualifikation für den German Dog of the Year

So klappt's! 40
Die besten Tipps für die Ausstellung

OSTERMARKTPLATZ 42

KLEINANZEIGEN 45

AUS DEN VEREINEN 49

AUSSTELLUNGSKALENDER 106

Stets ein Lächeln im Gesicht: typisch Akita

AKITA CLUB E.V.

GROSSE AUSSTELLUNG IM MAI

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Denn es ist nicht mehr lange hin bis zur großen Ausstellung des Akita Club e.V. in Hamm, bei der japanische Hunderassen aus vielen Nationen erwartet werden. An Erfahrung mangelt es dem seit über 35 Jahren bestehenden Verein nicht. Es ist bereits die fünfte Ausstellung, die in Deutschland für den Japan Kennel Club und den Weltverband der Akita Clubs ausgerichtet wird.

Bald ist es so weit. Mit dem 9. Mai naht ein Termin, den sich weltweit viele Freunde japanischer Hunderassen ganz dick im Kalender angestrichen haben. Denn dann richtet der Akita Club e.V. (AC) in Hamm ein weiteres Mal eine Ausstellung für alle japanischen Hunderassen aus. Sicherlich ganz im Sinne der Vereinspioniere, die vor über 35 Jahren bestimmt noch nicht an solch eine Entwicklung glaubten. Lutz Lammers und Hubert Finkennest – das sind zwei Namen, die den AC bis heute prägen. Sie beide gründeten am 17. März 1977 den Verein, den – der inzwischen verstorbene – Lammers 27 Jahre lang als 1. Vorsitzender leitete. Damals setzte sich die Zuchtbasis des Akita noch fast vollständig aus Nachzuchten japanischer Abstammung zusammen. Finkennest ist Ehrenmitglied und nach wie vor als Zuchtwart des momentan 471 Mitglieder zählenden Clubs im Einsatz.

AKITA AUS DER „GEFLÜGELBÖRSE“

Rückblick: Es ist rührend, wie vor 35 Jahren alles begann. Mit einer Anzeige in einem Lokalblättchen, der „Geflügelbörse“. Darin entdeckte Lutz Lammers die Welpen-Anzeige eines Akita-Züchters. Er interessierte sich für die Rasse, ohne sie überhaupt wirklich zu kennen. Lediglich ein Bild in einem Rassehundebuch war Lammers schon seit Jahren nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Lammers fuhr spontan zum Züchter, kaufte einen weißen Akita-Rüden und wurde mit einer spektakulären Neuigkeit konfrontiert: Zwei weitere Welpen des Wurfes waren bereits von Akita-Liebhabern erworben worden, die ganz in Lammers Nähe wohnten. Neugierig nahm der damals in Hamm lebende Lammers Kontakt auf – zu Hubert Finkennest, mit dem später die Clubgründung erfolgen sollte. „Die vollzog sich übrigens in der Gaststätte „Der letzte Wolf“ an der B 54 zwischen Werne und Herbede“, lacht Angelika Kam-

Auch in Weiß sind Akita eine Augenweide – und das nicht nur im Winter.

American Akita mit Welpe

American Akita sind imposante Erscheinungen.

merscheid-Lammers, die selbst seit 30 Jahren Vorstandsmitglied und heute Erste Vorsitzende des AC ist.

URSPRÜNGLICHE WESENSMERKMALE

Die Akita-Freunde legten los. Schon im Oktober folgte das erste Clubtreffen mit 30 Akita-Freunden, sieben weißen, drei schwarzen, zwei schwarz-weiß gefleckten und einem dunklen Akita. Auch der Ausbau internationaler Kontakte stand auf dem Programm. 1986 gab es ein großes Akita-Treffen in Holland.

Die Aufnahme als vorläufiges Mitglied beim VDH erfolgte schon 1984. Der Club brachte die erste offizielle Vereinsbroschüre heraus und aus dem „Akita Club von Deutschland e.V." wurde der „Akita Club". Im selben Jahr erfolgte eine Konkretisierung der Zuchtziele, deren Priorität auf den ursprünglichen Wesensmerkmalen Überlegenheit, Ruhe und Selbstsicherheit lag. Die Ausbildung zum verkehrssicheren Begleithund wurde damals schon empfohlen, sogar Schlittenhundetraining für Akita wurde angedacht. Auch die Gesundheit der Rasse stand von Anfang an im Fokus. Züchter und Hundebesitzer wurden angehalten, physische und psychische Auffälligkeiten zu dokumentieren.

ALLE JAPANISCHEN RASSEN IN HAMM

„Nach den ersten Kontakten mit dem Japan Kennel Club und seinen Hinweisen auf das aktuelle Erscheinungsbild des Akita in Japan haben wir seit 1989 diese Hinweise aufgenommen und in der Zucht umgesetzt", erklärt die 1. Vorsitzende. Die Umsetzung habe ein ausgesprochen behutsames Vorgehen und entsprechende Überzeugungsarbeit vorausgesetzt. 1993 richtete der AC im Auftrag des Japan Kennel Club (JKC) die erste Europäische Clubschau für japanische Hunderassen aus. Damals gab es 300 Meldungen. Ein ganz besonderes Event, das sich dieses Jahr in ähnlicher Form wiederholen wird. „Am 9. Mai richtet der Akita Club erneut eine Ausstellung für alle japanischen Hunderassen für den JKC in Hamm aus", freut sich die 1. Vorsitzende schon jetzt und fügt hinzu: „Durch unser sehr gutes Verhältnis zum JKC richten wir bereits die fünfte Ausstellung für den JKC beziehungsweise den Weltverband der Akita Clubs (WUAC) in Deutschland aus. Zudem bin ich seit Gründung des WUAC im Juni 2002 Vizepräsidentin und Vorsitzende der Gesundheitskommission. In dieser Position ist es uns gelungen, das Forschungsprojekt Sebadenitis unter der Projektleitung von Dr. Ina Pfeiffer an die Universität in Kassel zu holen." Bei der Sebadenitis handelt es sich um eine chronische Entzündung der Talgdrüsen in der Haut, die zu starkem Haarausfall führt.

Anzeige

Akita brauchen Auslastung – für Kopf und Körper.

Eine frühe Sozialisation ist wichtig.

Rassen mit einer herrlichen Farbviefalt

American Akita

AKITA

Titelbild: Akita Club e.V.

Ursprungsland: Japan
FCI-Gruppe 5: Spitze und Hunde vom Urtyp, Sektion 5: Asiatische Spitze und verwandte Rassen. Ohne Arbeitsprüfung.
Standardnummer: 255
Widerristhöhe: Rüden: 67 cm (+/– 3 cm), Hündinnen: 61 cm (+/– 3 cm)

Ursprünglich waren die japanischen Hunderassen klein bis mittelgroß, und es gab keine groß gewachsenen Hunderassen. Seit 1603 wurden in der Akita Region „Akita Matagis“ (mittelgroße Hunde zur Bärenjagd) zu Hundekämpfen verwendet. Von 1868 an wurde die Rasse mit dem Tosa und mit Mastiffs gekreuzt. Infolgedessen nahm die Rasse an Größe zu, aber charakteristische Züge, die zum Spitz-Typ gehören, gingen verloren. Als der Zweite Weltkrieg zu Ende war, hatten die Akitas drastisch an Zahl abgenommen, und es existierten drei verschiedene Typen unter ihnen:
1) Matagi-Akitas,
2) Akitas für Hundekämpfe und
3) Schäferhund-Akitas.
Dies war eine stark verworrene Situation für die Rasse. Während des Wiederaufbaus der reinen Rasse nach dem Krieg hatte Kongogo, ein Hund aus der Blutlinie Dewa, vorübergehend einen ungeheuren Popularitätserfolg; dieser Hund ließ in seinem Erscheinungsbild die Züge von Mastiffs und von Deutschen Schäferhunden erkennen. Die Zahl der Züchter dieser Rasse nahm zu, und die Rasse hatte immer mehr Erfolg. Aber hellsichtige Liebhaber waren damit nicht einverstanden, diesen Typus als eigenständige japanische Rasse anzuerkennen, und waren beflissen, die fremden Züge aus diesem Typus auszumerzen. In der Absicht, die Charakteristiska der urtümlichen Rasse wiederaufzubauen, führten sie Kreuzungen mit Matagi-Akitas durch. Damit gelang es ihnen, die große, ursprünglich reine Rasse, die wir heute kennen, zu festigen.

Diese Rasse wird im VDH vertreten durch:

Akita Club e.V.
www.akita.de
Deutscher Club für Nordische Hunde e.V.
www.dcnh.de
Japan Akita e.V.
www.japan-akita.de

ZWEI UNTERSCHIEDLICHE RASSEN

Seit 2001 – als der Große Japanische Hund, heute American Akita, und der Akita unter einem Vereinsdach im AC zusammengeführt wurden – werden zwei Rassen vom AC betreut. Einst eine einzige Rasse, die sich aufgrund unterschiedlicher züchterischer Schwerpunkte im Ursprungsland Japan und in den USA über drei Jahrzehnte hinweg in zwei Varietäten hinein entwickelte, deren Phänotyp heute stark voneinander differiert. Deshalb unterteilt die FCI die beiden Schläge in die Rassen Akita und American Akita. „Für den Akita Club als Mitglied des VDH und der FCI ist Japan als Herkunftsland der Rasse maßgebend“, betont Angelika Kammerscheid-Lammers. Da der AC jedoch beide Rassen betreut, gelte auch für beide dieselbe Zielsetzung: das Streben nach dem Idealmaß des geltenden Standards, Wesensfestigkeit, Sozialverträglichkeit und Gesundheit.

GESUNDHEIT IM FOKUS

„Die Zuchtrichtlinien des Akita Clubs schreiben deshalb unter anderem vor, dass nur mit Akita gezüchtet werden darf, die frei von Hüftgelenksdysplasie (HD-A) sind oder eine HD-Übergangs-Hüfte (HD-B) haben“, erklärt die Vorsitzende. Zur Zucht eingesetzte Hunde müssen auch frei von Augenkrankheiten sein. Ein Verhaltenstest und eine Zuchtzulassung durch einen ausbildungsberechtigten VDH-Zuchtrichter sind ebenfalls Voraussetzungen.

Akita sind robuste Hunde mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von zehn bis 15 Jahren. „Die meisten Akita bleiben ihr Leben lang gesund, treten doch mal Probleme auf, dann handelt es sich meistens um Allergien und Hautkrankheiten sowie im Alter um Skeletterkrankungen wie Spondylose oder Arthrosen“, berichtet Angelika Kammerscheid-Lammers. Eine ausgewogene Ernährung spielt bei beiden Rassen eine wichtige Rolle. Ein hoher Soja- oder Proteinanteil führt bei vielen Rassevertretern zu allergischen Reaktionen. Deshalb sei auch bei Leckerchen unbedingt auf die Inhaltsstoffe achten.

AKITA

Ansonsten gilt die Rasse als ausgesprochen robust. Und man hat den Eindruck, stets einen gut gelaunten Hund an seiner Seite zu haben. Denn es sieht tatsächlich ganz so aus, als würde dieser Hund keck lächeln. Typisch für einen Akita, dessen interessantes Gesicht und mit hartem, geradem Deckhaar ausgestattetes Haarkleid stets die Blicke auf sich ziehen. Klar, dass da auch gerne vorschnell gestreichelt wird, was Akitas wiederum eigentlich gar nicht so gerne mögen – zumindest solange es sich um fremde Hände handelt. Doch sie erdulden überschwängliches Interesse in der Regel mit Gleichgültigkeit, manchmal sogar mit freund-

Anzeige

Selbstbewusstsein und Unabhängigkeit sind rassetypisch.

American-Akita-Welpe

Ein herrliches Akita-Trio

Natürlich mit Urachiro – weißlichem Haar an den Seiten des Fangs

lichem Entgegenkommen. Generell gibt sich der aus Japan stammende Akita, dessen häufig verwendeter Namenszusatz „Inu“ nichts Weiteres als „Hund“ bedeutet, selbstbewusst und unabhängig. Schließlich wurde er ursprünglich auch als Einzelgänger und selbstständig arbeitender Hund gezüchtet: zur Bärenjagd und für die Bewachung von Haus und Hof.

IN DER RUHE LIEGT IHRE KRAFT

Im Haus sind Akitas ruhige Mitbewohner, insgesamt bellen sie im Vergleich zu anderen Rassen wenig. „Wer sich für diese Rasse interessiert, sollte wissen, dass Akitas innerhalb der ersten acht Monate ihre volle Körpergröße entwickeln, und das sind bis zu 70 Zentimeter Schulterhöhe“, weiß die 1. Vorsitzende. Und sie seien keine Hunde für Menschen, die einen Vierbeiner suchten, der auf der Hundewiese mit jedem Artgenossen fröhlich spielend herumtolle. Akita sind sehr große, ausgesprochen selbstbewusste und starke Hunde – all das erfordert einen erfahrenen, sportlichen Besitzer, der seinen japanischen Freund körperlich und geistig auslastet.

URACHIRO IST EIN MUSS

In den richtigen Händen, im passenden Lebensumfeld und mit einer einfühlsamen, konsequenten Erziehung entwickeln sich Akita zu treuen, gehorsamen und ruhigen Begleitern. Was sie sich ein Leben lang bewahren, sind ihre Unabhängigkeit, Eigenständigkeit und Abwesenheit jeglicher Form von Unterwürfigkeit.

Bei den Akita sind vier Farben erlaubt: Rot-Falbfarben, Sesam, Gestromt und Weiß. Alle Farbschläge – außer Weiß – müssen Urachiro aufweisen – das ist weißliches Haar seitlich am Fang, an den Backen, an der Unterseite des Kiefers, des Halses, der Brust, des Körpers, an der Rute und den Innenseiten der Gliedmaßen. Bei den American Akita ist die Vielfalt größer, dort ist jede Farbe zulässig.

EIN DENKMAL GESETZT

Der Name Akita geht übrigens auf die japanische Präfektur Akita im Norden der Insel Honshu zurück. Dort schätzt man den niemals unterwürfigen Hund seit langer Zeit. Er soll zu den ältesten Hunderassen überhaupt zählen und galt lange als Gefährte der Samurai. Die Wertschätzung ist groß: Heute gehört der Akita sogar zu den National- und Naturdenkmälern Japans.

Der größte der japanischen Spitze gelangte in den 30er-Jahren erstmals in die USA, wo er rasch starke Verbreitung fand. Nachdem der American Kennel Club (AKC) 1972 die Rasse offiziell anerkannte und das Zuchtbuch bis 1992 schloss, was in dieser Zeit Japan-Importe unmöglich machte, entwickelte sich in den Vereinigten Staaten der American Akita.

Text: Gabriele Metz
Fotos: Akita Club e.V.

WEITERE INFOS

Akita Club e.V.

Angelika Kammerscheid-Lammers
Erlenkamp 26
59071 Hamm
Telefon: 0 23 81 / 98 36 21

www.akita.de